

# Artikel 16

## (1) Wissenschaft und Forschung sowie die Anwendung ihrer Erkenntnisse sind wesentliche Grundlagen der sozialistischen Gesellschaft.

### 1 Keine deutsche Verfassung maß der Wissenschaft je solch Gewicht zu

**1871** Bismarcksche Verfassung  
Kein Wort über die Wissenschaft. Bismarcksche Verfassung war „kaum mehr als ein Organisationsprogramm, das die Vorkerberei“ (Einheit 1/68, Seite 3)

**1919** Weimarer Verfassung  
Zur Kunst, die Staatsmacht mit ihrer Macht hat, die Staatsmacht ihrem Zweck und nicht um ihrer selbst willen hat.

**1949** Westdeutsches Grundgesetz  
Artikel 5  
(3) Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Die Freiheit der Lehre schließt nicht von der Treue zur Verfassung.

**1949** Verfassung der DDR  
141 Artikel 34 Die Kunst, die Wissenschaft und die Lehre sind frei. Die Freiheit der Lehre schließt nicht von der Treue zur Verfassung.

### 2 Doch nicht einmal diese Mindestforderungen der Demokratie wurden in der Weimarer Republik und in Westdeutschland erfüllt. Die Verfassungswirklichkeit sah so aus:

#### 1919 Weimarer Republik

Die Bildungsrichtungen und die an ihnen betriebene Wissenschaft blieben insgesamt Instrumente zur Aufrechterhaltung und Festigung der kapitalistischen Ordnung.  
● Fehlende materielle und bildungspolitische Förderung für die Arbeiterklasse enthielt dem größten Teil der Bevölkerung die Freiheit wissenschaftlicher Betätigung vor. 1928 kamen nur 3 bis 4 Prozent aller deutschen Studenten aus Arbeiterfamilien.  
● Der Inhalt der Lehre war ausgerichtet auf die Bedürfnisse der herrschenden Klasse, in gesellschaftswissenschaftlichen Fächern wurde ausschließlich zum Dienst am imperialistischen Staat ausgebildet. Der Marxismus-Leninismus, die Wissenschaft der Arbeiterklasse, hatte keinen Platz an der Universität. Einzelbeispiele, die das belegen, sind u. a.:  
- die erheblichen Schwierigkeiten, die einem demokratischen Historiker wie Siegmund Hellmann bereit

wurden, bevor er 1923 einen Lehrstuhl in Leipzig besetzen konnte.  
- die Begründungen, mit denen das neue Lehr- und Forschungssch „Zeitungskunde“ in Leipzig, Berlin, Münster, Köln und München aufgenommen wurde, so der Hinweis, „was für eine Macht eine gut geleitete, was für eine Gefahr eine schlecht orientierte Presse in politischer Hinsicht nach außen und innen bedeutet“, als „Anlaß zu wissenschaftlicher Beschäftigung“ mit ihr;  
- die engen Verbindungen und engen Zusammenhänge z. B. des ultra-reaktionären Leipziger Verlegers Herfurth an das Leipziger Institut;  
- die rigorose Entzerrung der Leipziger Volkshochschule 1931, die zur Streichung von 55 der angekündigten 75 Kurse führte, nachdem progressive Leipziger Wissenschaftler wie Dr. Georg Sacke dort revolutionären Arbeitern marxistische Bildung vermittelt.  
● Trotz des in der Verfassung proklamierten „Schutzes“ von Wis-

senschaft und Lehre konnte z. B. - die Leipziger Universität am 1. Mai 1923 zu Provokationen gegen die Arbeiterklasse mißbraucht werden, als während der Maukündigung auf dem Augustusplatz (Karl-Marx-Platz) die schwarz-rot-goldene Fahne vom Universitätsgebäude eingeholt und die „fürstliche“ Farben zeigende Universitätsfahne halbmast gehißt wurde;  
- am 1. 9. 1919 mit dem Bund der Frontsoldaten an der Universität Leipzig ein Vorläufer der „Stahlhelm“-Organisation entstehen, die 1929 in Deutschland schon 45 Hochschulgruppen zählte;  
- 1931 in der Universitätsvorhalle ein SA-Studentenappell stattfinden; die Universitätsleitung bis 1933 schon so faschisiert werden, daß die Neuzuführung auf die „außerplanmäßige“ Umbesetzung verzichten konnte.  
● So wurde unter dem „Schutz“ von Weimar die Faschisierung der deutschen Hochschulen zugelassen wie überhaupt die Weimarer Republik und ihre Verfassung den Faschismus ermöglichten und damit die totale Unterwerfung der Wissenschaft unter antihumane, verbreche-

rische Ziele, den Mißbrauch der Wissenschaft zur Rechtfertigung und Durchführung des zweiten Weltkrieges, zur Anwendung der faschistischen Rassen-theorien, zur Verwirklichung des Massenmordes.  
- Verbot bzw. Verbrennung von wissenschaftlichen Schriften (so des Lehrbuchs der „Pflanzenbaulehre für Landwirte“ von Adolf Zede, Leipzig);  
- die Ermordung fortschrittlicher Wissenschaftler wie Dr. Georg Sacke;  
- Emigration und Flucht bedeutender Wissenschaftler (aus Leipzig u. a. Prof. Lips, Prof. Zede, Prof. Keller);  
- die Entlassung zahlreicher Gelehrter (in Leipzig 28 Professoren und Dozenten, u. a. Apelt, Goetz, Hellmann, Holdack, Jacobi, Drucker, Erbes, Friedmann, Guklowitsch, Goldschmidt);  
- eine unvorstellbare Reduzierung der Studentenzahlen und des wissenschaftlichen Lebens überhaupt (nur 4 Universitäten blieben geöffnet) kennzeichnen, wie die Weimarer Verfassung die in ihr proklamierte „Freiheit“ und den „Schutz“ der Wissenschaft zu realisieren vermochte.

#### 1949 Westdeutschland

Gerade in der gegenwärtigen Zeit wird immer offensichtlicher, daß Bonns Politiker, „etwas außerhalb der Legalität“, nämlich des Verfassungstextes, die absolute Integrität der Wissenschaft in das wissenschaftsfeindliche staatsmonopolistische System anstreben und dabei z. T. beträchtliche Erfolge aufzuweisen können.  
● Die Einführung der Monopole und ihres Staates auf Planung und Leitung des Hochschulwesens und der Wissenschaftspolitik wächst ständig:  
- Den wissenschaftslenkenden Organen gehören 9 Vertreter der IG Farben, 4 vom Thyssenkonzern, 6 von Siemens, 3 von AEG, 7 von Hansel DEA an (Stand 1966).  
- Die Kompetenzen des Wissenschaftsministeriums werden ständig erweitert. Am 18. 1. 1968 kündigte Stoltenberg an, eine „stärkere Beteiligung staatlicher Instanzen an Entscheidungen der Hochschulen“ an.  
● Bonn mißbraucht immer stärker Wissenschaftler, zur Rechtfertigung und Durchsetzung der revanchistischen, militaristischen und aggressiven Politik des Bonner Staates, zur Unterdrückung demokratischer Kräfte:  
- Immer häufiger benutzt man die Autorität von Wissenschaftlern, um Notstandsgesetze, Alleinverteilung, Wahlrechtsreform usw. zu begründen.  
- Westdeutsche Wissenschaftler sind direkt angewiesen, auf internationalen Kongressen die Alleinverteilung, Wahlrechtsreform usw. zu begründen.  
- Prof. Zedermann-Jensitzer als „Beauftragter für ostdeutsche Hochschulfragen“ erteilte „Hinweise“ für einen „maßstäblich hohen Effekt“ psychologischer „Bearbeitung“ von DDR-Wissenschaftlern. Es seien „keine Mühen und Kosten zu scheuen“.  
- An allen westdeutschen Hochschulen hat sich in den letzten etwa drei Jahren die Politologie als Mittel der Beeinflussung der Studenten durchgesetzt.

Stoltenberg verpflichtete am 18. 1. alle Hochschullehrer zur ständigen Entscheidung „Auseinandersetzung mit den antidemokratischen Gruppen an den Hochschulen“, so vor allem dem SDS.  
● Große Teile der westdeutschen wissenschaftlichen Kapazitäten werden unmittelbar für die Vorbereitung der Aggression, die militärische Aufrüstung eingesetzt:  
- 1967 wurde von 3 Milliarden DM für die Wissenschaftsförderung mehr als 1 Milliarde direkt für „Verteidigungsforschung“ ausgegeben.  
- Im Ministerium für wissenschaftliche Forschung existieren Schwerpunktprogramme nur für die ausgereichten militärisch relevanten Gebiete Kerntechnik, Raketen- und Datenverarbeitung.  
- Mehr als 120 Hochschulinstitute und 65 weitere Einrichtungen arbeiten unmittelbar mit dem Kriegsministerium zusammen, das im wesentlichen auf eigene Forschungseinrichtungen verzichten kann.  
- Naturwissenschaftler sollen künftig ihren Wehrdienst in der Kriegsforschung leisten, forderten einflussreiche Chemiekonzerne.  
● Wissenschaftliche Ergebnisse kommen in immer größerem Umfang direkt und ausschließlich dem

Profitstreben der Monopole zugute. Viele Wissenschaftler sind so direkt an den Verbrechen der USA-Aggressoren in Vietnam beteiligt:  
- Fast zwei Drittel aller Vorarbeiten für technische Erfindungen werden an Hochschulen geleistet.  
- Mit einem Betrag von 1,25 DM je Monat und Beschäftigten finanzieren z. B. Chemiekonzerne „unselbständig“ die chemische Hochschulforschung über den „Fonds der chemischen Industrie“. Etwa die dreifache Summe dient direkt, oft persönlichen Aufträgen.  
- Seit Mai 1966 werden größere Mengen neu entwickelten Kampfgases von Bayer Leverkusen nach Südvietsnam geliefert. Auch Hoescht und andere verdienen unmittelbar am Vietnamkrieg.  
● Weite Kreise der westdeutschen Bevölkerung werden von wissenschaftlicher Qualifikation ausgeschlossen, das Bildungsprivileg der herrschenden Klasse besteht weiter. Nur 5 Prozent aller Studenten sind Arbeiterkinder.  
Die laut Verfassung „freie“ Wissenschaft wird zur Erhaltung der Herrschaft der Monopole integriert, ihr Mißbrauch für menschenfeindliche und undemokratische (verfassungsfremde) Ziele wird von den Monopolen und ihrem Staat direkt organisiert.

### 3 Weimar und Bonn konnten sie nicht erfüllen, denn: Verfassungsfragen sind Machtfragen

Die Verfassung der Weimarer Republik war ein Produkt der Novemberrevolution und spiegelt das Verhältnis der Klassenkräfte nach den revolutionären Kämpfen des Jahres 1919 wider. Unter dem Druck der Massen enthielt sie gewisse demokratische Rechte sowie das Versprechen von Volkssouveränität und einer gerechten Sozialordnung. Sie gab damit den demokratischen Kräften einen bestimmten Kampfboden. Aber die Macht der Monopole blieb ungebrochen und die völkerverfeindliche bürokratische Staatsmaschine erhalten. Deshalb kam von dieser Verfassung immer wieder ihr bester Artikel 48 zum Tragen, mit dessen Hilfe die Weichen auf Niederschlagung der demokratischen Kräfte und auf Errichtung des nazistischen Terrorregimes gestellt wurden.  
Das sogenannte Grundgesetz des Bonner Regimes hätte... I. bemerkenswerte Ansatzpunkte einer demokratischen Entwicklung geben können, wenn die Machtverhältnisse es gestattet hätten. Aber die Spaltung der Arbeiterklasse, die Zersplitterung der demokratischen Kräfte und nicht zuletzt das Eingreifen der imperialistischen Besitzungsklassen führten zur Verfestigung des staatsmonopolistischen Systems. Seine auf Revanche, Expansion und Aggression, auf Forderung, Manipulation und Militarisierung der ganzen Gesellschaft gerichtete Staatsstrategie hielt alle demokratischen Ansätze immer mehr aus. Die Notstandsverfassung mit Dutzenden von Änderungen das formal noch geltende Verfassungstextes soll jetzt zur eigentlichen Verfassung werden.  
(„Einheit“ 1/68, Seite 3)

### 4 In der DDR, wo erstmals die Arbeiterklasse die Macht übernahm und festigte, war erstmals auch eine wirklich freie Entfaltung der Wissenschaft möglich

#### 1949 Deutsche Demokratische Republik

Die deutsche Verfassungs-geschichte beweist, daß sich in ihrem Verlauf exakt die Ergebnisse der bürgerlich-demokratischen Revolution widerspiegeln: die in Deutschland ein Jahrhundert lang unvollendet blieb: Erstmals in Deutschland wurde sie in der Deutschen Demokratischen Republik konsequent zugunsten der Volksmassen und konsequent entschieden. Deshalb entstand hier eine Verfassung, die dem Volk seine Dienste leistete; denn ihr Geist und ihre Prinzipien wurden zur Sache der Völker, die Volksmassen vornehmlich es, ihre Souveränität zu verwirklichen, ihre Rechte zu wahren und zu entfalten.  
(„Einheit“ 1/68, Seite 4)  
Damit begann auch die wahrhaft freie Entfaltung der Wissenschaft:  
- Mit der Entwicklung der Vorstudienanstalten der späteren Arbeiter- und Bauern-Fakultäten wurden die Voraussetzungen für die Beseitigung des jahrhundertalten Bildungsprivilegs geschaffen. Die Zahl der Arbeiterstudenten wuchs ständig und regulierte sich gemäß der sozialen Struktur der Bevölkerung bei etwa 30 Prozent ein.  
- Die Beziehungen zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz, zwischen Industrie und Hochschulwesen wurden bewußt enger gestaltet. 1950 wurde der erste Freundschaftsvertrag zwischen einem Großbetrieb und einer Universität abgeschlossen. Partner waren der VEB Kombinat „Oto Grotewohl“ Böhlen und die Universität Leipzig.  
- Erstmals in der deutschen Geschichte bestand für alle Wissenschaftler und Studenten die Möglichkeit, ihrer wissenschaftlichen Arbeit auch die einzige wissenschaftliche Weltanschauung, den

Marxismus-Leninismus, zugrunde zu legen. Seit September 1951 nahmen alle Studenten am gesellschaftlichen Grundstudium teil; schon 1952 organisierte die SED-Parteileitung an der Universität Leipzig ein Kolloquium über Probleme der marxistischen Philosophie für den Lehrkörper. Seit 1956 ist das Marxistische Kolloquium zur festen Einrichtung geworden, an der heute fast alle Angehörigen des Lehrkörpers teilnehmen.  
- Partei und Regierung halfen der Wissenschaft nicht nur materiell, sondern auch mit wertvollen Ratschlägen, den Lehr- und Forschungsbetrieb aus den Fesseln bürgerlichen Herkommens zu befreien und den neuen sozialistischen Anforderungen gemäß zu gestalten. Merkantes Beispiel dafür sind die zahlreichen persönlichen Aussprachen Walter Ulbrichts mit Professoren und seit Briefwechsel mit dem Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät der Karl-Marx-Universität im Jahre 1956.  
- Neue Formen der wissenschaftlichen Forschung wie des Unterrichts wurden gemeinsam von staatlichen Organen, Hochschullehrern, der Partei der Arbeiterklasse und gesellschaftlichen Organisationen wie FDJ und Gewerkschaft entwickelt, um den Anforderungen der gesellschaftlichen Praxis noch besser gerecht zu werden. Besonders bedeutsam war die schöpferische Übernahme bewährter Methoden der Arbeiterklasse wie z. B. der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Heute kämpfen mehr als 20 Studiengruppen und über 30 Wissenschaftlerkollektive der Karl-Marx-Universität um den Ehrentitel „Sozialistisches Kollektiv“.  
Im Ergebnis all dessen erklärte WALTER ULBRICHT AUF DER 1. VOLKSKAMMERTAGUNG am 1. Dezember 1967:  
Heute steht der Wissenschaftler, der Künstler, der Techniker und der Ingenieur fest in der Gemeinschaft des werktätigen Volkes. Die Kluft, die die Bourgeoisie zwischen ihnen und den Arbeitern und Bauern aufgerissen hatte, ist überwunden. Freundschaftliche und nützbringende Zusammenarbeit mit den Arbeitern in den Betrieben und den Bauern in den Genossenschaften zur Lösung gemeinsamer Aufgaben im Interesse des schnelleren Wachstums der Produktivkräfte der ganzen Gesellschaft prägt das Antlitz des Angehörigen der Intelligenz des Jahres 1967.  
Viel trug dazu die Tatsache bei, daß die Arbeiterklasse das Bildungsprivileg der Besitzenden 1945 gebrochen hatte und aus den Reihen der Arbeiter- und Bauernjugend eine neue Intelligenz hervorbrachte, die heute das gesellschaftliche Geschehen entscheidend mitbestimmt und bürgerliche Vorurteile nicht kennengelernt hat. Über 90 Prozent unserer Intelligenz haben ihre Ausbildung nach 1945 erhalten.  
Überzeugt von der politischen Wahrheit, daß zum Wert der wissenschaftlichen Erkenntnis vor allem auch die Frage gehört, für wen und in wessen Interesse sie genutzt wird, und immer mehr durchdrungen von der Erkenntnis, daß die Gemeinschaftsarbeit zu schnelleren und besseren Ergebnissen führt, steht der Wissenschaftler, Künstler, der Techniker und Ingenieur heute als bewußter sozialistischer Staatsbürger an entscheidenden Positionen bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und bei der Meisterung der großen und komplizierten Aufgaben der wissenschaftlich-technischen Revolution.

### 5 Keine deutsche Verfassung maß der Wissenschaft solche Bedeutung zu, dem Wissenschaftler solche Verantwortung

**Artikel 16**  
(1) Wissenschaft und Forschung sowie die Anwendung ihrer Erkenntnisse sind wesentliche Grundlagen der sozialistischen Gesellschaft.  
(2) Mit dem einheitlichen sozialistischen Bildungssystem sichert die Deutsche Demokratische Republik allen Bürgern eine den ständig steigenden gesellschaftlichen Erfordernissen entsprechende hohe Bildung. Sie befähigt die Bürger, die sozialistische Gesellschaft zu gestalten und an der Entwicklung der sozialistischen Demokratie schöpferisch mitzuwirken.  
(3) Die Deutsche Demokratische Republik fördert Wissenschaft und Bildung mit dem Ziel, die Gesellschaft und das Leben der Bürger zu schützen und zu bereichern, die wissenschaftlich-technische Revolution zu meistern sowie den ständigen Fortschritt der sozialistischen Gesellschaft zu gewährleisten.  
(4) Jeder gegen den Frieden, die Völkerverständigung, gegen das Leben und die Würde des Menschen gerichtete Mißbrauch der Wissenschaft ist verboten.

Der Text unserer neuen Verfassung, deren Entwurf wir gegenwärtig diskutieren, fixierte den erreichten Stand und deren fernerer Weg. Sie räumt der Wissenschaft einen hervorragenden Platz, außerordentliche Bedeutung für die Entwicklung der ganzen sozialistischen Gesellschaft ein. Von der Verpflichtung, die daraus für jeden einzelnen von uns in seiner täglichen Arbeit erwächst, sollten wir in den Diskussionen ausgehen, die wir in diesen Wochen führen.